

Geschichtsblatt

Geschichte und Geschichten aus Althegnenberg, Hörbach und Nachbarorten

Nr. 37 b

Februar 2020

Ein Bach - drei Namen: Sandbrunnenbach, Rinnenbach, Finsterbach Teil 2

von Toni Drexler

5. Bachregulierung

Im Rahmen der Dorferneuerung Althegnenberg-Hörbach von 1990 bis 1999 wurde eine öffentliche Maßnahme in Hörbach gefördert. Die Teilnehmergeinschaft entschied, dass der Bach im innerörtlichen Bereich renaturiert werden solle und wieder einen natürlicheren Verlauf erhalten sollte. Das kanalartige Bachbett sollte wieder in einen leicht mäandrierenden Verlauf gebracht werden.



Freiwillige Helfer bei der Bachrenaturierung 1998

Da der vorgesehene Stangenverbau jedoch auf wenig Gegenliebe bei der Bevölkerung stieß, nahm diese die Bachrenaturierung schließlich selbst in die Hand. Zusammen mit der Baufirma der Dorferneuerung und mit sehr viel Eigenleistung der Bevölkerung erhielt der Bach wieder ein natürliches Aussehen und eine größere Lebendigkeit. Der Rückbau wurde sogar noch über die geplante Länge hinaus bis zum südlichen Ortsrand erweitert. Bei den Begehungen der Jury für den Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden - unser Dorf hat Zukunft" in den Jahren 2000 und 2001 wurde die gelungene Bachrenaturierung besonders hervorgehoben.

Durch die 1996 vollendete Ortskanalisation und durch die Bachrenaturierung hat sich die Gewässergüte des Baches entscheidend verbessert. Ein vitaler Bestand der streng geschützten Bachmuschel im Sandbrunnenbach beweist dies augenfällig.



Sandbrunnenbach im Dorf, 2000

Eine große Seltenheit: Bachmuschelvorkommen im Sandbrunnenbach

Vom Bayerischen Landesamt für Umwelt wurde 2009 eine eingehende Untersuchung des Sandbrunnenbaches wegen des bereits bekannten Bachmuschelvorkommens durchgeführt.

Im Sandbrunnenbach leben schätzungsweise 600 lebende Bachmuscheln, auch Gemeine oder Kleine Flußmuschel genannt. Sie ist nicht zu Verwechseln mit der Flußperlmuschel und kann keine Perlen bilden. Die Perlmuschel gibt es bei uns in Oberbayern nicht.

Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war die Bachmuschel (*Unio Crassus*) sehr häufig verbreitet, der Bestand in Bayern ist jedoch um nahezu 100% zurückgegangen, in vielen Bächen und Flüssen ist die Bachmuschel ausgestorben.

Sie steht deshalb in Bayern unter strengem Schutz und auf der Roten Liste unter Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht; „Rote Liste Bayern 1“). Zudem ist sie eine sog. „prioritäre Art“ nach Anhang II und IV der EU-weit geltenden Fauna, Flora, Habitat-Richtlinien.



Bachmuschel 11 Jahre alt

Ursachen für den eklatanten Rückgang sind neben Fressfeinden wie z. B. der Bismarke vor allem der Eintrag von Nährstoffen und Spritzmittelrückständen sowie Sedimenten wie Erde und Schlamm in die von der Bachmuschel bewohnten Gewässer.

Die Bachmuschel braucht zur Vermehrung sogenannte Wirtsfische wie z.B. die Elritze, in deren Kiemen die Larven (Glochidien) der Bachmuscheln heranwachsen, bevor sie sich als Jungmuscheln im vorzugsweise kiesigen Boden des Bachbetts ansiedeln. Diese geeigneten Wirtsfische sind längst nicht mehr in jedem Fließgewässer vorhanden, was offensichtlich auch für den Rückgang der Bachmuschel maßgebend ist.

Bei der Untersuchung des Landesamtes für Umweltschutz wurden jedoch oberhalb der Ortschaft Hörbach Elritzen (*Phoxinus phoxinus*), oft in Trupps von 30 bis 50 Individuen, beobachtet.

Diese zufällig während der Probenahme gesichteten Fische zeugen von einem für die geringe Größe des Gewässers recht guten Fischbestand, was natürlich wichtig für die Fortpflanzung der Bachmuschel ist. Die Bachmuschel ist eine reine Fließgewässer-Art und kann in Gartenteichen nicht überleben - sie ist somit auf ein kiesiges Bachbett angewiesen, das nicht durch Einträge verschlammte werden darf.



Sandbrunnenbach, Oberlauf, 2019

Nach dem Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm werden deshalb die am Sandbrunnenbach anliegenden Feldstücke gefördert. Es handelt sich dabei um fünf-jährige freiwillige Vereinbarungen mit den Landwirten. Die Förderungen sind zum Vorteil der gesamten Tier- und Pflanzenwelt, wie z. B der dort erfreulicherweise auch noch häufig vorkommenden Prachtlibelle oder der mittlerweile selten gewordenen Kuckuckslichtnelke.¹

¹ Pressemitteilung des Landratsamtes Fürstfeldbruck Nr.157.2.Muscheln im Sandbrunnenbach von 2010..